„Lippstadt am Sonntag"
7.8.2022

Die nächsten Starkregen kommen bestimmt

Nicht nur die Stadtentwässerung muss sich darauf einstellen

■ **Lippstadt.** Christof Baumann muss gar nicht an das Ahr-Hochwasser denken um zu betonen, dass außergewöhnliche Regenereignisse immense Schäden verursachen können. Auch Lippstadt hat schon ein Hochwasser erleben müssen. Wobei für den Betriebsleiter der Stadtentwässerung klar ist: „Ahrtal-Verhältnisse werden wir nicht kriegen. Wir haben mit dem breiten Lippe-Tal ganz andere topographische Voraussetzungen. Das Wasser verteilt sich hier in der Fläche." Grund zum Zurücklehnen ist das für den Fachmann aber nicht. „Die nächsten Starkregen kommen bestimmt", ist sich der Abwasserexperte sicher.

Nicht nur die Anstalt öffentlichen Rechts muss sich gegen die Wucht der Elemente wappnen, auch die Bevölkerung sei zur Aufmerksamkeit aufgerufen. Das fängt für Baumann in den Kellern an. „Der Grundstückseigentümer muss sich gegen den Rückstau von Abwasser aus dem öffentlichen Kanal schützen. So steht es auch in unserer Satzung", bekräftigt der Ingenieur und erklärt: „Rückstauebene ist die Bordsteinkante der Straßen. Bis zu dieser Höhe ist das Grundstück gegen Rückstau zu sichern."

In vielen Kellern gibt es Bodenabläufe, Abflüsse für die Waschmaschine, ein Waschbecken und ja, auch noch eine Toilette für den Partyraum. Die beste Absicherung für das Untergeschoss, so der Experte, sei aber gar kein Abfluss. Der ist aus seiner Sicht häufig auch nicht mehr erforderlich. Der Bodenablauf beispielsweise. Hier sei es ratsam, mit seinem Installateur zu klären, ob die Waschmaschine mit einem zuverlässigen Aquastopp-System ausgestattet ist, das im Schadenfall die Wasserzufuhr beendet. Oder das Handwaschbecken. Hier kann eine Hebeanlage installiert werden, die das Abwasser dann über die Rückstauebene hebt. Nicht sicher sein können die Hausbesitzer demnach aber vor den sich häufenden Starkregenereignissen. Seit Oktober 2021 gibt es in Nordrhein-Westfalen eine Starkregengefahrenkarten. Darin macht das Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz grundstücksscharf die Konsequenzen bei Starkregenereignissen deutlich. Daneben gibt es Hochwassergefahrenkarten, die drei verschiedene Wahrscheinlichkeiten berücksichtigen: eine hohe Wahrscheinlichkeit mit einem 20-jährlichen Ereignis, eine mittlere mit einem 100-jährlichen Ereignis und eine niedrige mit einem noch selteneren Vorkommnis. „Viele verwechseln Hochwasser mit einem Starkregen", sagt Baumann.

Darüber hinaus gibt es Überschwemmungsgebietskarten, die wie die Hochwassergefahrenkarten unter ELWAS.de eingesehen werden können.

Für die Anstalt öffentlichen Rechts (AöR) sind heftiger werdende Regenschauer eine Herausforderung. „Wir berechnen ständig unser Kanalnetz", gibt er Einblick in den Alltag der Fachleute der AöR. Wobei sich für sie eine Grundsatzfrage stellt: „Für welchen Regen bauen wir eigentlich Kanäle?" Basis für die Berechnung sind die Kostra-Daten. Dahinter verbirgt sich die Koordinierte Starkniederschlagsregionalisierung und -auswertung des Deutschen Wetterdienstes. Wobei die Grundlagen für die Berechnungen in Lippstadt je nach Standort voneinander abweichen können. Die Stadt ist in vier Quadranten aufgeteilt, die noch über das eigentliche Stadtgebiet hinausreichen und Nachbargemeinden einbeziehen. „Die Quadranten von Lippstadt weichen beispielsweise gewaltig von denen in Freiburg ab", verdeutlicht Baumann die Unterschiede. Grund für die Neuberechnung des Kanalnetzes muss nicht nur der Starkregen sein, sondern auch, wenn neue Baugebiete an angeschlossen werden sollen. Von Bedeutung ist darüber hinaus der Zustand der Kanäle und der Eintrag von Fremdwasser. Aus diesem Grund werden die Kanäle ständig untersucht. In den Schmutzwasserkanal soll kein Regenwasser geraten. Andersherum darf in den Regenwasserkanal kein Schmutzwasser eingeleitet werden. Das Lippstädter Kanalnetz besteht zu 90 Prozent aus einem Trennsystem, Schmutzwasser und Regenwasser werden getrennt behandelt. Das früher verbreitete Mischsystem gibt es nur noch in der Altstadt, in den Gewerbegebieten der südlichen Kernstadt und in Benninghausen und Eickelborn. Das Mischsystem darf weiter betrieben, aber nicht erweitert werden.



In dieser Regenwasserbehandlungsanlage kommt das Niederschlagswasser aus dem Gewerbegebiet Am Wasserturm zunächst zur Ruhe. Dabei setzen sich die Schadstoffe ab, erläutert der Betriebsleiter der Stadtentwässerung, Christof Baumann. Foto: Stadtentwässerung Lippstadt.

Der Neubau des „Metropol" in Bad Waldliesborn und das Quartier Südliche Altstadt mit dem Stadthausneubau stehen in Verbindung mit einem neuen Ansatz zur Bewältigung von Niederschlägen und für Regenwassermanagement. Beim Quartier Südliche Altstadt beispielsweise versickert das Regenwasser zunächst und wässert die Bäume, erst danach nimmt ein Kanal das Wasser auf. Fertig ist die „Schwammstadt". Das Wasser soll auf dem Grundstück bleiben. Allerdings ist nicht jeder Boden dafür geeignet.

Damit wird Einfluss auf die Abflussgeschwindigkeit und -menge genommen, was die Dimensionierung der Kanäle beeinflusst. Die Regenrückhaltung in speziellen Becken ist ein weiteres Element dieses Prinzips. Schließlich kann bei Überlastung der Kanäle die Straße als Stauraum genutzt werden und das Wasser zwischen der Bordsteinanlage zwischengespeichert werden.